

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Großherzogtum Sachsen  
General Nr. 20.

Verlagsort: Leipzig 2100.  
Stroße Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Oröba.

Nr. 205.

Dienstag, 3. September 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger von Haus oder bei Abholung am Schalter der Reichs-Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Versetzen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Preis für die 43 von dreizehn Grundstücken (7 Silber) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; getrauben und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Benötigter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gest. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verantwortliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retention und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel. Riesa: für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 19. Juni 1918 (Nr. 142 der Sächsischen Staatszeitung vom 21. 6. 18), Verbot der Abertung von langen Wägen betreffend, wird aufgehoben.  
Dresden, am 29. August 1918.  
Ministerium des Innern.

1630 VG 2  
4037

### Höchstpreise für Gänse.

§ 1 Abs. 2 und 3 der Ausführungsverordnung über den Handel mit Gänsen vom 8. Mai 1918 — Nr. 111 der Sächsischen Staatszeitung vom 15. Mai 1918 erhält folgende Fassung:

Beim Verkauf lebender Gänse durch die Züchter oder Mäster darf der Preis von 3 M. für 1 Pfund nicht überschritten werden. Der Preis gilt ab Stall des Mästers oder Mästers.

Beim Weiterverkauf durch den Händler darf insgesamt ein Zuschlag von 0,50 M. für 1 Pfund einschließlich der Beförderungskosten nicht überschritten werden.  
Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.  
Dresden, am 31. August 1918.  
Ministerium des Innern.

4466 VLA III  
4038

### Kriegsnachrichten.

Die Besetzung unserer Truppen vom Feinde in der Gegend Balleul geschah, wie W.Z.B. aus Berlin meldet, auf die Minute planmäßig und völlig unmerklich. Den schwachen Patrouillen, die nur zur Verleinerung anrief gelassen hatten, gelang es, dem Feind eine starke Besetzung unserer früheren Gräben vorzutäuschen. Erst nach Tagen griffen am 31. August vormittags 9 Uhr die englische Schützenlinien unsere Nachhut in dem Bergelände östlich Balleul an. Der außerst geschickten Verteidigung gelang es, das Vorgehen des Feindes dermaßen zu verlangsamen, daß der Gegner erst in den Abendstunden die Linie Draolter-Maetsberg erreichte. Die Feinde an dem fast kampflös wiedergewonnenen Gelände wird den Engländern wesentlich getrieben werden, wenn sie erkennen, wie planmäßig die Rückzugsbewegung der deutschen Truppen vorbereitet war. Die Stadt Balleul, die uns die Engländer im April fast unbedrückt und voll von Vorräten an Lebensmitteln und Bekleidung überlassen mußten, ist jetzt dank der feindlichen Besetzung ein müder Trümmerhaufen. Ebenso ist das ganze übrige Gelände, das wir dem Gegner freigegeben haben, wüst und leer. Kaum ein Unterstand blieb ungesprengt. Die Straßen sind an den wichtigsten Punkten durch Sprengung zerstört. Nicht eine einzige Brücke ist brauchbar geblieben. Die großen englischen Munitionsparks mit Holz, Stacheldraht, Eisenbahnschienen, Cement usw., die uns bei unserer Offensive wohlgefiel in die Hände fielen, und die wir bis jetzt noch nicht hatten aufbrauchen können, sind zurückgelassen worden. Hunderte Kilometer Telephonat haben unsere Nachrichtentruppen gesammelt und dabei gleichzeitig die Telephonleitungen zerstört. Wir haben den Engländern nur Trümmer und Leichter geschenkt.

**Im Attentat auf Lenin.** Aus Berlin wird gemeldet: Ueber die von Reuters verbreitete Nachricht, vom Tode Lenins ist an zuständigen Stelle nichts bekannt. Bei der Berliner russischen Vertretung ist noch Montag Nacht ein Telegramm eingegangen, wonach der Zustand Lenins sich gebessert habe. Ueber das Attentat auf Lenin berichtet noch „Sowjetka“, daß die am Attentat beteiligten Frauen von der Menge fast zerissen wurden, nur das Einschreiten von Parteigenossen verhinderte ein Verbrechen. Die Arbeiter, die in großer Anzahl an der Verarmung in der Michelsonschen Fabrik teilgenommen hatten, gingen unter dem Eindruck der Geldbesinne noch lange nicht auseinander. Die Nachricht von dem Mordanschlag verbreitete sich augenblicklich in der ganzen Stadt. Ueber die Person des Mörders des Volkskommissars des Innern Urischitsch meldet die „Krasnaja-Gazeta“, daß er Leonid Nikomowitsch Krasnigieser hieß und erklärte, Jude zu sein.

**Englischer Luftangriff auf Cattaro.** Die Marineleitung des Wiener Kriegsministeriums teilt mit: Am Vormittag des 30. August verließen vier englische Landflugzeuge, Anlagen und Schiffe des Hafens von Cattaro angreifend. Ihre Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in See. Von den vier Flugzeugen entkam nur eins. Die anderen drei stürzten ab und zerfielen an den Felsen. Ein verunmündeter Flieger konnte geborgen werden; die übrigen sind tot.

**Verfent.** Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Im mittleren Mittelmeer versenken unsere U-Boote 15 000 Brutto-Registertonnen, darunter einen Kruppentransportdampfer von über 8000 Tonnen.

**Gewaltige Explosionstafel in Odeffa.** Aus Riew wird gemeldet: Bei einer Explosionsstafel, die vorgehen in Odeffa stattfand, sind dem Vernehmen nach eine Anzahl schwerwiegend-ungarischer Laster und Mannschaften umgekommen. Der Sachschaden ist bedeutend. Ein Teil einer Vorstadt ist vernichtet.

**Die Ernte im besetzten Gebiet Rumaniens.** Aus Bukarest wird gemeldet: Die Getreidernte im besetzten Gebiet beträgt nach Schätzung des landwirtschaftlichen Fachblattes „Agrar“ 50 000 Waggons Weizen, 5000 W. Hafer, 2000 W. Roggen, 12 000 W. Gerste. Das Maisergebnis ist noch nicht festgestellt, da die Maisernte noch nicht beendet ist. Die Gesamtproduktion wird voraussichtlich 80 000 Waggons betragen.

**Der Reich der Zenuff in Konstantinopel.** Der Reich der Zenuff Ahmed ist in Konstantinopel eingetroffen. Der Reich begab sich mit Gefolge nach dem alten Serail. Die türkischen Blätter begrüßen die Ankunft des Reiches der Zenuff mit Begeisterung und heben die von ihm in Afrika

gespielte große Rolle hervor, wo eine Handvoll tapferer Krieger unter seinem Oberbefehl den italienischen Truppen die Spitze bietet.

**Talant Pasha,** der türkische Großvezir, wird im Laufe dieser Woche in Berlin erwartet.

**Spanisch-amerikanisches Handelsabkommen.** Der „Times“ meldet aus Madrid: El Mundo berichtet, daß die Unterhandlungen über ein spanisch-amerikanisches Handelsabkommen zu einer vollkommenen Einigung geführt hat.

### Engesgeschichte.

Deutsches Reich.

**Bundesratsbeschlüsse.** In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. Der Entwurf einer Verordnung über Kolonialwaren, 2. Der Entwurf einer Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1918, 3. Der Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung des Vorkaufgesetzes vom 5. Juni 1889, 4. Der Entwurf einer Verordnung zwecks Abänderung der Verordnung betr. Lagergeld, Fuhrgeld und Umzugsstellen der Beamten der Militär- und Marineverwaltung.

**Der Reichsanzeiger** gibt bekannt Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats über Kommunalsteuer, eine Verordnung über Höchstpreise für Getreide, Erzeugnisse und Getreide, eine Bekanntmachung über die Einsetzung eines Reichskommissars für Wohnungswesen und eine Bekanntmachung über Druckpapierpreise.

**Kriegervitwen.** In vier großen Städten hat man kürzlich die Zahl der Kriegervitwen statistisch zu erfassen gesucht. Es handelt sich um Hamburg, Bremen, Köln und Frankfurt a. M. Ohne die vielen Prozentjahre in einzelnen hier angeben zu wollen, läßt sich der Gesamtbestand etwa folgendermaßen wiedergeben: Die weitaus größte Zahl der Kriegervitwen steht im Alter zwischen 30 und 40 Jahren. Es ist ungefähr die Hälfte. Etwas über ein Drittel steht in dem Jahreshalter zwischen 20 und 30 Jahren. Diese Alterszahlen entsprechen ja auch denjenigen der im Felde stehenden Männer. Doch ist leider auch noch etwa ein Fünftel der Kriegervitwen in der Altersstufe über 40 Jahren. Ein sprechendes Zeugnis dafür, wie weit dieser harte, langdauernde Krieg seine Anzeichen an die Jahrgänge der jetzt lebenden Generation ausbreitet. Die ganz jungen Witwen unter 21 Jahren, von denen wohl auch ein Teil noch ein zweites Hehlglück finden wird, machen etwa 1/10 aus. Beachtenswert sind auch die Zahlen der Kinder dieser Kriegervitwen. Sie werfen ein Licht auf die Bevölkerungsverhältnisse und auf die Geburtenzahl im heutigen deutschen Reich. Rund ein Drittel der Kriegervitwen hat nur ein Kind. Nur ein Viertel hat zwei Kinder. Bei dem jugendlichen Alter vieler Kriegervitwen hätte man allerdings von vielen noch weitere Geburten erhoffen dürfen. Immerhin ist die durchschnittliche Kinderzahl sicherlich nicht groß. Die Zahl der mit mehr als zwei Kindern begabten Kriegervitwen schrumpft erheblich ein. Nur etwa 15% haben 3, nur etwa 6%, 4 Kinder und noch geringer ist die Zahl derjenigen mit mehr als 4 Kindern. Diejenigen, die ganz ohne Kinder sind, machen im Durchschnitt auch etwa 15% aus. Doch finden sich da merkwürdige Unterschiede. Es sind in Hamburg über 28%, hiesiger Kriegervitwen, in Frankfurt a. M. noch keine 9%. Es scheinen sonach die Bevölkerungsverhältnisse in Frankfurt a. M. erheblich günstiger zu liegen als in Hamburg. Das geht auch aus der Berechnung der durchschnittlichen Kinderzahl der Kriegervitwen hervor. In Frankfurt a. M. beträgt die Zahl 2,17, in Hamburg nur 1,44, pro Kopf. Das Alter der Kinder dieser Kriegervitwen umfaßt hauptsächlich die Zeit vom 1. bis zum 14. Lebensjahr. Es sind das über 90%, und sie verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf alle Jahrgänge. Die Kriegervitwen unter einem Jahr erreichen im Ganzen noch nicht 1%, diejenigen über 18 Jahre weniger 2 und 3%. Welche Fülle von Sorge spricht sich daher in all diesen Ziffern aus. Es ist eine ernste Sprache, die solche Ziffern sprechen.

**Teuerungszulagen in Bremen.** Die Nordd. Allg. Sta. schreibt unter der Ueberschrift „Einmalige Kriegsteuerungszulagen an Beamte“ u. a.: Die Grundzüge für die einmalige Kriegsteuerungszulage an die Beamten Volkskullehrer und Geistlichen und die einmalige Kriegsbekanntmachung an Hinterbliebenen, Unterbliebenen von Beamten usw. stehen nunmehr fest. Allen für die Gewährung von laufenden

### In der Strafsache

gegen den Kaufmänniker Bruno Arthur Richter

in Riesa, Goethestraße 38,

wegen übermäßiger Preissteigerung

hat die 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dresden am 22. Februar 1918 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Bruno Arthur Richter wird wegen übermäßiger Preissteigerung eines Elektromotors zu fünftausend Mark Geldstrafe als Ersatz zu einem Jahre Gefängnis, kostenpflichtig verurteilt.

Der den Gegenstand der Tat bildende Elektromotor wird eingezogen. Die Verurteilung ist auf Kosten des Schuldigen durch einmaligen Abdruck der Urteilsformel im Amtsblatt des K. Amtsgerichts Riesa zu veröffentlichen.

Königliche Staatsanwaltschaft Dresden.

### Brennspiritus-Bezugsmarken

werden Mittwoch und Donnerstag, den 4. und 5. September 1918, in unserer Volkshalle ausgeteilt. Es können nur die Inhaber der Ausweise Nr. 503-1030 eine Bezugsmarkte erhalten.

Riesa, den 3. September 1918.

Der Rat der Stadt Riesa.

Ghm.

Kriegsteuerungszulagen in Betracht kommenden planmäßigen Angestellten und außerplanmäßigen Staatsbeamten mit einem Einkommen bis zu 20 000 M. einschließlich wird sofort eine außerordentliche einmalige Kriegsteuerungszulage ausbezahlt. Für die kinderlos Verheirateten beträgt die Zulage mindestens 500 M. und höchstens 1000 M. Sie wird im einzelnen wie folgt berechnet: Zu einem Grundbetrage von 350 M. tritt der volle Betrag des monatlichen Gehalts ohne Wohnungsgeldzuschuß hinzu. Der sich bei dieser Berechnung ergebende Betrag wird, soweit er unter 500 M. zurückbleibt, auf 500 M. erhöht, soweit er 1000 M. übersteigt, auf 1000 M. ermäßigt. Verheiratete mit Kindern erhalten für jedes Kind weitere Kinderzulagen von je 10%, der sich aus vorigem Absatz ergebenden Gesamtzulagen. Die Unverheirateten erhalten als einmalige Kriegsteuerungszulage 70%, der für die kinderlos verheirateten gültigen Zulagen. Unmittelbare Staatsbeamte, Volksschullehrerpersonen und Geistliche im Ruhestande sowie die Hinterbliebenen der unmittelbaren Staatsbeamten, Volksschullehrer und Geistlichen erhalten unter denselben Voraussetzungen sofort eine außerordentliche einmalige Kriegsbekanntmachung, die mindestens 50, höchstens aber 100 vom Hundert derjenigen Summe beträgt, welche an einmaliger Kriegsteuerungszulage unter Zugrundelegung der von den Beamten usw. zuletzt bezogenen Gehaltsbezüge zuzufügen würden, wenn der Beamte usw. im Dienst wäre. Vollwaisen bis zu 18 Jahren erhalten die ihnen zuzurechnenden einmaligen Kriegsbekanntmachungen von 50 bis 100 vom Hundert der für das Kind des entsprechenden aktiven Beamten usw. zuzurechnenden einmaligen Kriegsteuerungszulage. Eine nähere Begründung für die von der Regierung getroffenen Maßnahmen, die über den bisher in der Presse bekanntgewordenen Plan in Ansehung sowohl des Grundbetrages wie des Mindestbetrages hinausgeht, und damit für den geringeren Teil der Beamtenenschaft weitere wesentliche Verbesserungen schafft, bleibt vorbehalten.

**Spanien.** Nach Schluß des Ministerrates gab Dato eine halbamtliche Note aus, die besagt, daß außer der Absendung einer telegraphischen Beschwerde an Deutschland die Umwandlung des Lebensmittelkommissariats in ein Ministerium beschlossen worden sei.

**Amerika.** Romprorisch gegen die Sozialdemokraten. Am 12. und 20. New Yorker Wahlkreis vereinigen sich die Parteioptionen der Republikaner und Demokraten, um bei den bevorstehenden Kongreßwahlen die beiden amerikanischen Sozialistenführer Meyer London und Dillman zu schlagen.

### Cerliches und Sächsisches.

Riesa, den 3. September 1918.

— Der Roffereizwang für ganz Sachsen. Es wird uns berichtet: Der Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Jitau beabsichtigt sich in seiner letzten Sitzung mit einer die Fettlieferung betreffenden Frage, die für ganz Sachsen von überaus wichtiger Bedeutung ist. Es wurde von Dozenten der Amtshauptmannschaft angeregt, daß die Butters- und Fettverlorgung sich im argen liege. Das den einzelnen Bezirken auferlegte „Soll“ an Butterlieferung werde fast ausnahmslos nicht erreicht, da immer noch zuviel Butter auf Schmelz wegen für die dienstliche Bewirtschaftung verloren gehe, wenn auch nicht verkannt werden könne, daß auch der schlechte Ernährungszustand der Kühe das seine dazu beitrage. Nach Lage der Verhältnisse trage man sich bereit mit dem Gedanken, die Buttermenge auf 40 bis 60 Gramm pro Kopf und Woche herabzusetzen und eventuellen Ueberschußbeständen, die besonders wenig zum Teil nur 1/3 des „Soll“ liefern, den Butterbesitz überhaupt für eine Woche zu sparen. Auch der Jitauer Bezirk habe in den letzten Wochen ein größeres Defizit aufzuweisen, obwohl man stets bestrebt gewesen sei, die Butter „restlos zu erfassen“. Dieses Defizit sei bisher durch Zufuhr durch die Landesfettstelle aus Ueberschußbezirken (Sachsen) ersetzt worden. Von nun an sei das nicht mehr möglich. Nach einem Rationierungsplan, der von der Reichsfettstelle aufgestellt worden sei, erhalte der Bezirk (140 000 Seelen), in Zukunft nur noch 88 Zentner Margarine pro Monat! Den Bedarf an Butter habe der Bezirk selbst zu stellen. Um das erforderliche Quantum einigermaßen zu beschaffen, werde es sich nicht umgehen





nicht. Und ist es Miller geworden, dann mag es auch geschehen, daß eine Rundharmonika in den Abend träumt und jede Feder flattern über Sätze und Schollen bis weit hinüber zur fern vorüberfahrenden Kolonne.

Und ich glaube, daß hier wohl der Diebemann aus der schützenden Tiefe eines Richters herauf mit belegter Stimme erklären würde: „Ich glaube alles, ich bin befehl, und ich will schnell — in die Heimat —“ und dann hastig entfliehen würde in langen grotesken Sätzen. Wie aber wollen noch ein wenig bei den Sachsen bleiben, bei diesen prachtvollen Leipziger und Chemnitzer Jungens und bei der feinen Melancholie der Rundharmonika ihren gemüthlichen Reden lauschen. Ich weiß nicht, ich habe immer gefunden, ein echtes, urächisches Wort hat noch jeder, auch der schwierigsten Situation, die Hälfte ihrer Gefahren genommen. Und mit der anderen Hälfte, — seid unbefragt —, da wird ein rechter Sachse schon fertig.

So hat auch dieser Flug, der zur Batterie 725 gehört, schon manches in dem langen Kriege erlebt. Am Anfang aller Taten steht ein glorreiches Ereignis, an dem auch unsere Freunde hier an der Friedhofsmauer ihren reiblichen Anteil haben, der Abbruch des französischen Denkmals „L'Alsace“ bei Reibel in der Champagne im Jahre 1915, den auch damals der Beeresbericht erwähnte. Sie schloßen dem ohnehin plumpen Unter das Höhenfeuer weg, daß es lahmt und noch plumper wurde und ihm mit Hilfe anderer Batterien leicht vollends der Barock gemacht werden konnte.

Dann kamen wilde, bewegte Zeiten für die Blau, Erregung durch weisse Land weit nach Norden und Süden. Aber es lag nicht etwa die glühende Farbenpracht alter Landwehrschilde über ihre Fahnen gebreitet, sie wanderten ihre Straße, grell überleuchtet von dem scharfen, furchtbaren Licht des modernen Krieges. Und gar manchmal waren sie dem Tode so nahe, wie die Fliege in der Hand eines Schuljungen und entwichen dennoch dem fast sicheren Untergang. So auch damals in der großen Krassschlacht 1917. Vielleicht, daß der Tod ins Boden geriet über eine tolle Geschichte, die dabei einmal vorfam, und seine Finger nicht recht schloßen, und die Fliege entkam. Doch wie dem auch sei, es sah zuerst recht äbel aus. Sie standen bei Wittertal in Stellung und schossen auf die andringenden Engländer, was das Zeug hielt. Aber in erbittertem Kampfe mit einer vielfachen Übermacht mußten unsere Linien langsam weichen. Das

Vorfeld der Batterie verwandelte sich allmählich in die Vorderlinie. Artilleristen kamen vorbei und riefen: „Zurück! Zurück!“; zurückgehende Maschinengebede nahmen links drüben anreitende kanadische Kavallerie unter Feuer, kurzum die Sache war verflucht ernst. Was tun? Keine Sprengen? Zu spät. Na, dann kurz entschlossen Bericht heraus und — mit welchem Klatsch in die Batterie versetzt. Plötzlich kommt aber der Kampf wieder zum Stehen, offenbar zwingt der wahnsinnige Menschenverbrauch den Feind zur Atempause. Erlaunt hatten die Kanoniere auf das veränderte Bild. Es geling, die Drohen heranzuschaffen. Aber —, das Haar sträubt sich einem Augenblick, — die Verschüsse? Mühen mit, hilft nichts, ganz egal. Also ran, Freiwillige vor! Und einige Beherzte kreifen die Kermel hoch bis zur Schulterklappe und — nun ja, denkt auch das Liebrige. Noch heute grinst jeder in der Batterie, wenn das Gespräch auf diese Tiefseeforscher kommt und der Engländer soll am anderen Tage die Nase ein wenig gerummt haben in der englischen Erwartung eines neuen Gales.

Und wenn der Diebemann vorhin behauptete, er könne sich nicht recht denken, daß Flakbatterien jemals etwas treffen, so will ich ihm auch da eines Besseren belehren. Da ist z. B. der Offiziersvertreiter Willi Koechel, Schneidermeister aus Lengsfeld i. S., der im Januar dieses Jahres erst die Ehlerlaubnis erhielt und ohne besonderen Kursus vorher, schon am 19. 2. einen äußerst geschwunden englischen Kampfflieger herunterholte, am 23. 2. einen etwas schwerfälligeren Beobachtungsflieger und am 28. 2. sogar drei Flugzeuge älteren Typs, die vom Bombenflug zurückkehrten, in Flammen gehüllt, auf dem Rasen lagte. Und wie früher bei den Bestellungen seiner Rundschicht garantiert er jetzt gewissermaßen für tabellosen Sitz einer jeden Granate, um in den Ausbrüchen seines Schreiberberufs zu sprechen. Die Anerkennung blieb auch nicht aus, er wurde zum Offiziersvertreter ernannt und erhielt zum eisernen Kreuz 2. Klasse und der Friedrich-August-Medaille auch noch das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Und wenn auch einmal ein feindlicher Flieger unbedeutend entkommt, Herr Diebemann, ist es nicht schon von größtem Werte, daß die braven Flaksüge dort oben die Luft verfeuchten, Gefahren schaffen, ihn beunruhigen und zur Umkehr zwingen, wenn er nicht Eisen splitter at-

men will? Stürzt aber einmal einer nieder aus seiner lustigen Höhe, dann herrscht ein Zauber des Entzückens an den Gesichten, eine läche, heisse Jägerfreude, um die sie andere Batterien, die meist ihr Ziel nicht einmal sehen, aus tiefster Seele beneiden könnten. Dann hört man in edelstem, köstlichem Sächsisch Rufe wie: „Er geht vacat, er geht vacat!“ (mit dem Ton auf der zweiten Silbe), und lange noch wird das Ereignis vom ersten verräterischen Juden des Flugzeugs bis zum stammenden Aufschlag an der Erde sachmännlich erörtert.

Was ich bis jetzt erzählt, waren wohl die einzigen Lichtstrahlen, die manchmal in das Dunkel ihres mühseligen Daseins fallen. Und trotzdem immer und immer dieser frische Mut, diese harmlose Fröhlichkeit auch im tiefsten Schatten der niemals schwindenden Gefahren. Und wenn es aus Sterben geht, eine Seelengröße, wie man sie vor dem Kriege in unserer empfindlichen und verzärtelten Zeitalter kaum für möglich gehalten hätte. Ich denke an das Sterben eines schlichten, lieben Kameraden des Kanoniers Hugo Duls aus der Bortstadt Weßlau — Ehrenberg bei Leipzig, dem am Morgen des 25. Juli ein Bombensplitter den Unterleib aufriß, und der trotz der schwersten Qualen ohne einen Laut weicherer Klage in die große Finsternis ging, aus der es keine Wiederkehr mehr gibt. Prägend, mit fast sachlichem Interesse, betrachtete er die grauenhafte Wunde und sagte: „Das heißt keiner mehr“, und bat um eine Zigarette und rauchte in sanfter, ruhigen Zügen. Und doch mußte in seine letzten Stunden ferber ein Weinen dringen, das stille, bittere Weinen von drei Kinderstimmen, die noch wenige Tage zuvor den Batterieführer, als er in der Heimat war, um Urlaub gebeten hatten für ihren Vater. Auch das war nun vorbei, auf immer vorbei. Und trotzdem, keine Klage kam, keine Träne, nur ein häufigeres Nicken an der Zigarette berriet die innere Erregung. Und was mancher abgeklärte Geist nur mit mühsam erarbeiteten Philosophien zumege bringt, ein Sterben in Frieden, ein Siegen über den Tod, das fand dieser einfache Mann die Kraft, die aus unbefangenen Tiefen seiner Seele strömte.

Habt darum auch Ehrfurcht vor dem stillen Heldentum der Flakbatterien, deren Taten nicht so oft und laut gepriesen werden. Auch sie tun freudig ihre harte schwere Pflicht. Schenkt ihnen eure Liebe und denkt oft an sie.   
Leutnant Gustav Döring,   
Offizierskriegsberichterstatter.

**Hund zugefallen.**  
Adresse zu erfragen im Tageblatt Riesa.

**Kinderstuhl verloren.**  
Abzugeben Schulstr. 15, p.

**30 M. Belohnung!**  
dem der kinderlos Ehepaar in Riesa oder Umgebung sofort oder später

**Wohnung nachweist**  
bis 550 M., die es mietet. Angebote unter N Y 124 an das Tageblatt Riesa.

**Eine II. Wohnung**  
m. Zubeh. zu mieten gesucht. Offerten unter N A 126 an das Tageblatt Riesa.

**Kuniges Ehepaar sucht für 1. Oktober oder später eine kleine Wohnung.**  
Preis 200—220 M., in Riesa. Offerten unter N Z 125 an das Tageblatt Riesa.

**Gutmöbl. Zimmer**  
sofort oder später gesucht. Ober-Booth, Kolbe, Pasarett Riesa.

**3g. Mädchen sucht einf. möbl. Zimmer**  
Nähe Bahnhof für sofort. Offerten unter N B 127 an das Tageblatt Riesa.

**Eine Wohnung**  
zu vermieten, kann am 1. 10. oder später bezogen werden. Wo? ist zu erfahren im Riesaer Tageblatt.

**Frischgebrannten Graukalk**  
zum Düngen empfohlen jetzt die **Gulig'schen Kalkwerke zu Sulzig, Glanzschwik u. Dörrau Sa.**  
Fernruf Amt Dörrau Sa. Nr. 174.

**Kürbisse kauft**  
jeden Posten **G. Grubbe, Goethestr. 39, Tel. 269.**

**Hand-Tafelwagen,**  
mit Aufschaltern, 8 Str. Tragkraft mit Federn 300.—, **Gold, Dresden, Großenhainerstr. 19, Tel. 13 485.**

**Achtung! Schlachtpferde!**  
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst zur Stelle. Bean. Transport, Weiterverkauf findet nicht statt. **Albert Mohrhorn, Gröba, Telefon Riesa Nr. 685.**

**Federn, Tafel- und Kastenwagen,**  
40—100 Str. Tragkraft, neu am Lager. **Fahrgesellschaft Auto-Feid, Dresden-N. 6.**

**Facharbeiter, Arbeiter und Arbeiterinnen**  
stellt jederzeit ein **Aktiongesellschaft Lauchhammer, Abt. Stahl- & Walzwerk Riesa Riesa a. Elbe.**

**Möbl. Zimmer frei**  
Kais.-Franz-Joseph-Str. 2, 3. **Saub. Schlafstelle erhält.**  
Handl. u. Bettw. mitbringen. **Zuckr. 12, p. 1.**

**Gutmöbl. Wohn- u. Schlafz.**  
zu vermieten **Wettinerstr. 11, 2. I.**

**Ein Kausmädchen**  
mit sehr guten Kochkenntnissen und ein

**Stubenmädchen,**  
bewandert im Plätten, Servieren und Nähen, welche mit guten Zeugnissen versehen sind u. bereits in herrschaftlichem Haushalt in Stellung waren, werden für 15. September oder 1. Oktober nach Dresden-Blasewitz gesucht bei guter Behandlung. Näheres zu erfragen bei **Neubert, Kaiser-Franz-Joseph-Str. 19.**

**Alleinmädchen**  
für 15. September od. 1. Oktober nach Berlin gesucht. Vorzuziehen bei **Frau W. Blochmann, Wettinerstr. 18.**

**Gutmöbl. Zimmer**  
sofort oder später gesucht. **Ober-Booth, Kolbe, Pasarett Riesa.**

**3g. Mädchen sucht einf. möbl. Zimmer**  
Nähe Bahnhof für sofort. Offerten unter N B 127 an das Tageblatt Riesa.

**Eine Wohnung**  
zu vermieten, kann am 1. 10. oder später bezogen werden. Wo? ist zu erfahren im Riesaer Tageblatt.

**Ein junges Hausmädchen**  
wird 15. Sept. gesucht. **Hotel Wettiner Hof.**

**Ein tüchtiges Hausmädchen**  
wird für 1. Okt. zu 3 erwachsenen Personen gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei **Frau Elisabeth Sabner, Magdeburger Str. 58, 1.**

**Am 1. Oktober suche ich ein fleißiges, ordentliches Mädchen f. Küche**  
und Haus. Mit Buch zu melden bei **Frau Major Stubmann, Hauptstr. 46, 1.**

**Suche f. m. 15 J. alte Tochter,**  
w. in allen Hausarb. bew. ist. **Stelle in einer Landw.**  
Näheres Fr. E. Engelmann in Schönau b. Chh. Schulstr.

**Wirtschafterin**  
in frauenl. Haushalt auf mittleres Landgut für 1. Oktober gesucht. Veltre Gutsbesitzerstochter bevorzugt. Angebote mit Lohn- und Altersangabe unter N X 123 im Tagebl. Riesa abzugeben.

**Männliche und weibliche Hilfskräfte für den Schaffnerdienst**  
werden noch eingestellt vom Bahnhof Falkenberg bei Torgau. Der Vorstand des Betriebsamts Torgau.

**Former und Kernmacher**  
für dauernde Beschäftigung gesucht. **J. G. Huster & m. b. H. Dahlen i. Sa.**

**Verkaufe, weil überzählig, 7 Jahre altes starkes Maultier**  
gutgehend i. Haler u. Geschl. **M. Gieslat, Neuwida, Telefon Nr. 447 Amt Riesa.**

**Vereinsnachrichten**

**R. S. Militärverein I Riesa und Umgegend.** Donnerstag, den 5. September abends 8 Uhr Versammlung. **Verein für Geluntheilspflege e. V., Riesa.** Die Anmeldungen zum Vereinsausflug am 8. 9. nach Leisnig haben bis morgen mittag (4. 9.) zu erfolgen. Die ausgefüllten Beitrittsunterlagen zur B.-U.-K. sind ebenfalls sofort dem Vereinsvorsitzenden zuzustellen. **Tanzverein Gröba.** Herbstkutschfahrt am Sonntag, den 8. 9. nach Rößen, Grabenwanderung, Freiberg. Kosten etwa 250 M. Abfahrt 7<sup>30</sup> nach Rößen. Die Mitglieder nebst Damen werden um zahlreich Teilnahme gebeten.

**Brikett-Ausgabe**  
auf September für Riesa-Stadt **Mittwoch, den 4. September von früh 6—11 Uhr die Nr. 1—170, nachm. von 1—6 Uhr die Nr. 171—340. Hermann Kern, Glöbstr. 2.**

**Bestern vormittag 10<sup>15</sup> Uhr nahm Gott unser herzensgutes liebes Kind**

**Luise Gerda**  
im Alter von fast 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren wieder zu sich. In tiefer Trauer **O. Bärwald und Frau, Gröba, den 3. September 1918.** Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Altrockstraße 20, aus statt.

**Unsere und seine Hoffnung ist vernichtet. Tieferschütterter erhielten wir die unfassbare Nachricht, daß unser guter, liebevollster einziger Sohn, Bruder und Onkel**

**Jäger Paul Woltscheck**  
im blühenden Alter von 19 Jahren 7 Monaten bei den schweren Kämpfen am 28. 8. 18 sein fernungsvolles Leben lassen mußte. **Gröba, den 3. September 1918.** Im tiefen Weh **Paul Woltscheck und Schwiegermutter Alma und Rosa.** Du standst so früh und wirst so schwer vermisst, Du warst so lieb und gut, Daß man Dich nie vergißt.

**Das Heldentod erlitt in den heißen Kämpfen am 22. 8. unser lieber Kamerad**

**Sergeant Johannes Dietel**  
Inh. des E. K. 2. Kl., **Silb. Mil. St. Heinrichs-Med. und Silb. Friedrich August-Med.** Durch seine Dienstkenntnisse, Tapferkeit und Pflichttreue ist er jenseits ein Vorbild gewesen. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen aufrichtigen, ehrlichen Charakter von vorbildlicher Gestattung. **Im Felde, August 1918.** **Im Namen der Unteroffiziere der 6. Batt. Feld-Art.-Reg. 32** **Robisch, Vzwchtm.**

**Einige kräftige Frauen**  
werden gesucht. **Robert Langboin, Rindhofsfabrik, Mülhlerkanichen.**

**Winterstall,**  
in jedem Hof stellbar, sowie mehrere tragende Zuchthäfen preiswert zu verkaufen **Schulstraße 25, 2.**

**Großer Puppenwagen,**  
gute, aus Privatband zu kaufen gesucht **Celbst 26 b.**

**Ein Herrenrad**  
mit Gummibereifung zu verk. **Beschichtigung u. abends 7 Uhr **Woyss Nr. 25.****

**Gebraucht. Kinderküchlein**  
zu kaufen gesucht **Käferberg 3, 1.**

**Weißkalk**  
**Zementkalk**  
**Zement**  
vorrätig. **Niederlage Langenberg.**

**12 kompl. Küchen-einrichtungen,**  
Kleiderchr., Vertikos, Bettst., Matratzen, Blischlöcher, Chaifelongue, Tische, Spiegel, Flurgarderoben usw. verkauft preiswert **Oskar Wörig, Gröba, Schulstr. 7.**

**Zur Wäsche!**  
KA-Seife Doppeltand 40 J **KA-Pulver I Wd. Bad 60 J** **Sil-Waich u. Bleichmittel** (statt Verfil) **Bad 50 J** **Worip-Bleiche** 55 J **Leon-Bleiche** 60 J **Arat-Bleichmittel** 55 J **Veiram-Pulver** 60 J **Bleichsoda** 40 J **Kristl Stücken** 10 J **Kristl-Pulver** 20 J **Neustärke Swebella** 60 J **Vorstehende Waren** sind erprobt, die Preise vom Kriegsausdruck genehmigt! **F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69, neben Hiel. Bank.**

**Größere Pflanzen**  
(Eieger), **Schod 60 Wg.** **Kopfe 90 Wg.** verkauft **Sedanstr. 14, 2. L.**

**Kürbisse verkauft**  
**Pademann, Rietz.**

**Kürbisse verkauft**  
**Rietz, Pankh Nr. 18.**

**Kürbisse**  
verkauft **Barth, Oppitzsch.**

**Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.**